

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.,
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 63.

Sonntag, den 7. August 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 6. August 1910.

* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in einem Steinbruch am Wromsberge. Durch die niedergegangenen Regenmassen hatten sich verschiedene Gesteinsmassen gelockert. Als am Morgen die Arbeiter wieder ihrer Beschäftigung nachgingen, stürzte plötzlich ein größerer Stein nieder und traf einen der Arbeiter. Der Betroffene trug Verletzungen des Oberkörpers davon. Er wurde mittels Krankenwagens nach Eschwege transportiert.

Die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag niedergegangenen Regenmassen führten ein erhebliches Steigen der hier vorbeischießenden Flüsse herbei. Im Tale der Esse wurden verschiedene Wiesen von den Fluten überschwemmt, doch wurden keine größeren Verheerungen durch die Wassermassen herbeigeführt.

Der Reichstanzler hat dem Vernehmen nach im Auftrage des Kaisers eine Reichsleistung der finanziellen Vorarbeiten für die den Veteranen zugedachte Staatshilfe veranlaßt. Es besteht an leitender Stelle der feste Wille, die Ausbringung der Mittel für die Veteranenbeihilfe bis spätestens zur bevorstehenden 40jährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Kaiserreiches durchzuführen.

Die Jagd auf Rebhühner beginnt für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel nach einem Beschlusse des Bezirksausschusses in Cassel mit dem 22. August; von Montag, den 22. August an dürfen Rebhühner geschossen und feilgehalten werden.

Die Tage nehmen in diesem Monat schon wieder mehr ab, zu Anfang etwa 2—3, gegen Ende dieses Monats 3—4 Minuten. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne, die auf ihrer Bahn nach Süden sich immer mehr dem Himmelsäquator nähert, sind am 1. August 4 Uhr 20 Minuten und 7 Uhr 51 Minuten, am 31. August 5 Uhr 9 Minuten und 6 Uhr 51 Minuten. Die Tageslänge geht also von 15 Stunden 30 Minuten auf 13 Stunden 40 Minuten, d. h. um 1 Stunde 50 Minuten zurück.

Gegen die neuerdings wieder auftretende Mäuseplage empfiehlt sich die Anwendung der Mäusetypusbazillen oder Auslegung von Phosphorpillen, Strychninhaser oder Brotwürfeln, die mit Bariumtarbonat vergiftet sind. Diese Mittel sind in den Apotheken erhältlich. Auch das Fangen der Mäuse mit Lochfallen und event. in Löchern, die man mit einem Erdbohrer in die stark belauenen Furchen bohrt, ist bei ausgiebiger und nachhaltiger Anwendung geeignet, eine radikale Vertilgung der Mäuse zu unterstützen. Im übrigen erfordert eine Radikalvertilgung gemeinsames Vorgehen aller Grundstücksinhaber bzw. ganzer Gemeinden.

× **Wörshausen.** Durch das starke anhaltende Regenwetter der letzten Tage hatte die Pflaume einen sehr hohen Wassergehalt und führte eine solche Wassermenge mit sich, daß der durch unsere Ortschaft hinziehende Fluß die Straße vollständig überschwemmte und verschiedentlich arge Verwüstungen anrichtete. Vieles mußte das Vieh aus den Ställen geholt und auf höher gelegene Stellen gebracht werden.

Oberkaufungen. Für die projektierte Leichenhalle auf unserem Friedhofe waren drei Entwürfe eingegangen. Einer davon fand die Zustimmung der Kommission. Neben der eigentlichen Leichenhalle wird sich noch ein zweiter Raum befinden, der die Leichenaufbewahrungskammer und ein Sektionszimmer enthält. Mit dem Bau soll bald begonnen werden, damit die Halle noch vor Winter fertig ist.

Biedenkopf. Der Plan, dem Landgrafen Philipp dem Großmütigen an der sog. Landgrafenbuche bei Simmersbach, wo er nach seiner Rückkehr

aus der Gefangenschaft in Löwen am 10. September 1552 wieder heffischen Voden betrat, ein Denkmal zu setzen, wird jetzt verwirklicht. Die Ausführung desselben wurde vom Hinterländer Geschichtsverein dem Bildhauer Sauter in Cassel übertragen und gedenkt man, die Einweihung des Denksteins bereits am 11. September d. Js. vollziehen zu können.

Julda. Hauptmann Hammer, Batteriechef im hiesigen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 47, der kürzlich auf dem Exerzierplatz bei Neuenburg durch Sturz mit dem Pferde schwere innere Verletzungen erlitten hatte, ist am Mittwoch nachmittag im Landkrankenhaus gestorben.

Von der Ger. Infolge der bereits im Bar begriffenen Ebertalsperre wird über kurz oder lang auch das schöne Dorf Bringhausen von der Erdoberfläche verschwinden. Die Einwohner haben sich bereits eine neue Heimat gesucht. Eine demütige Abschiedsfeier veranstalteten aus diesem Anlaß die Bewohner dieses Ortes vor einigen Tagen. Herr Pfarrer Brede, der schon bereits länger als 25 Jahre seelsorgerisch dort tätig war, hielt eine sehr tiefergreifende Abschiedsrede. Der unter Leitung des Herrn Lehrer Bangert stehende Gesangsverein trug mehrere Abschiedslieder vor. Trotz der Abschiedsstimmung, in der sich naturgemäß namentlich die ältere Generation befand, entwickelte sich auf dem Festplatz alsobald ein reges Treiben, denn das junge Volk war durch den Abschied bei weitem nicht so mächtig ergriffen, und so wurde zuletzt aus der Abschiedsfeier noch ein Freudenfest.

Ehrentrost. Während der letzten Übungen der Pioniere fiel ein älterer aber sehr abgemagertes und anscheinend toller Rehböck einen einsamen Pionier an und machte diesem tüchtig zu schaffen, ehe es dem Manne gelang, das Tier unschädlich zu machen. Die Untersuchung des Tieres durch einen Förster hat nun ergeben, daß der Bock an einem bössartigen Gehirngeschwür gelitten hat.

Treffurt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Wendehausen. Der Landwirt Döring fuhr mit einem beladenen Holzwagen einen steilen Weg hinab. Zur Sicherheit legte er eine Hemmkette an; beim Anziehen des Pferdes zerriß die Kette und der Wagen mit dem Führer und dem Pferde überschlug sich und slog eine 5 Meter hohe Böschung herunter. Döring kam unter das Pferd zu liegen und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er tags darauf erlag.

Esle. In der Nähe unseres Ortes ersuchte dieser Tage ein älterer Mann einen gemütlich dahinfahrenden Automan ihn doch ein Stück des Weges mitzunehmen. Bald saß der Alte in dem Auto, das anfangs langsam, dann aber immer schneller und schneller dahinjauzte. Alles Lamentieren half nichts; in Ermangelung einer Brille hielt sich der Gast im blauen Mittel seine Müge vors Gesicht und ergab sich in sein Schicksal. Nachts gegen 2 Uhr kam der Ausflügler per Bahn zurück. Man hatte ihn bis nach Cassel mitgenommen, dort gut bewirtet und auch die Heimreise bezahlt.

Wiesbaden. Am 3. und 4. September findet in Wiesbaden der 24. Vundestag des Mittelwestdeutschen Stenographen-Bundes Stolz-Schrey statt. Mit dieser Tagung wird ein Wettstreiten, stenographische Ausstellung, sowie Vergnügungsveranstaltungen verbunden sein.

Halle. Die hiesige Staatsanwaltschaft setzte 1000 Mark Belohnung aus für die Ermittlung des Handwerksburschen, der am Freitag bei Schraplau im Mansfeldischen das 13jährige Schulmädchen Emma Westphal in einer Schlucht schwer verletzte und schließlich in Brand steckte, nachdem er es mit Schnaps begossen hatte.

Vermischtes.

* Verbrechen oder Unglück? In Colmar i. G. brach im Schlafzimmer des Mechanikers Hann, als

dieser mit seinen drei Söhnen schlief, Feuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Schlafenden betäubt. Als Hilfe kam, hatten die drei Söhne im Alter von 14, 17 und 19 Jahren bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald verstarben. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Der Mechaniker hatte im Bett eine größere Geldsumme versteckt. Das Metallgeld wurde zu einem Klumpen zusammengeschmolzen gefunden, das Papiergeld war verbrannt. Eine eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob es sich um einen unglücklichen Zufall oder um eine Brandstiftung zum Zwecke eines Raubmordes handelt.

* „Dupp“, mein Mädel!“ Welch betrübliche Folgen es haben kann, wenn man einer in einem Couplet enthaltenen „Aufforderung zum Tanz“ gar zu willig nachkommt, zeigt folgende Wiener Gerichtsnotiz: Die Kontoristin Anna Sch. ging am Arm eines jungen Mannes von einer Abendunterhaltung heim und begann in heiterer Weimlaune das Couplet „Dupp“, mein Mädel!“ zu singen, wobei sie ihr Kleid hob und tanzte. Die Ballettjüngerin erregte jedoch das Aergernis von Passanten, die einen Wachmann herbeiriefen, damit auch er sehe, wie die Köcke der jungen Dame in die Höhe flogen. Am Montag war das „hupfende Mädel!“ nun vor dem Bezirksrichter in der Josefstadt wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit angeklagt. Sie brachte zu ihrer Verantwortung vor, daß sie die Operette „Niß Gibbs“ mehrmals gehört habe und damals etwas beschwipst gewesen sei, sonst wäre ihr nicht eingefallen, auf der Straße „Dupp“, mein Mädel!“ zu singen und dabei zu tanzen. Aber sie sei gewöhnlich höher gepupft als die Darstellerin bei Ronacher und habe ihre Kleider auch nicht höher gehoben, höchstens der Wind, der damals wehte, sei schuld gewesen, daß die Kleider aufblatterten. Der Wachmann und ein Passant gaben an, daß durch das Tanzen auf der Straße die Sittlichkeit im höchsten Grade verletzt worden sei. Der Richter verurteilte die Uebermütige zu 1 Tag Haft.

Neueste Nachrichten.

Samburg, 5. August. Gestern Nacht ist das Elektrizitätswerk des Nordseebades Wittbün niedergebrannt. Auch das neben gelegene Kasino wurde ein Raub der Flammen. Wegen des herrschenden schweren Nordweststurmes bestand Gefahr für das ganze Bad.

Samburg, 4. August. Der heute hier ausgebrochene Werftarbeiterstreik bedeutet für die Werften eine fast vollständige Betriebseinstellung. Es wurden über 7600 Wert- und Arbeiter abgeholt. Die Kieler, Lübecker und Bremer Werftarbeiter nehmen einseitig eine abwartende Stellung ein. Die Werftarbeiter verlangen eine allgemeine Lohnhöhung, besonders für Überstunden und Sonntagsarbeit.

San Francisco, 6. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Pacific-Dampfer „Prinzeß May“ auf der Fahrt von Vancouver nach den Häfen von Alaska heute früh an der Küste von Alaska gesunken. Nachrichten über das Schicksal der Besatzung und der auf dem Dampfer befindlichen 150 Passagiere sind nicht eingelaufen, man glaubt aber, daß sie gerettet sind.

Sewastopol, 5. August. Auf dem Minenleger „Dunlei“ entstand im Raume des Bootsmannes ein Brand, der rasch um sich griff und nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Das Vorderteil des Schiffes wurde unter Wasser gesetzt, um eine Explosion des Drogolyn-Lagers zu verhüten.

Wetterbericht.

Sonntag, 7. Aug. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges bis trübes, mäßig warmes, windiges Wetter mit Regenschauern. Stellenweise Gewitter.
Montag, 8. Aug. Abendselnd heiteres und wolfiges, früh etwas kühleres, am Tage mäßig warmes Wetter mit vereinzelten Regenschauern.
Dienstag, 9. Aug. Wieder trüber, etwas wärmer, Regen. Strichweise Gewitter.

Die Steuererträge.

Es ist allgemein bekannt, daß die Erwartungen, die man an die durch die Reichsfinanzreform von 1909 eingeführten neuen Steuern knüpfte, sich leider nicht erfüllt haben. Ihr Anfall in den Etats hat ermäßigt werden müssen und bei einigen scheint es, als würde auch die noch im Etat für 1910 vorgenommenen Verminderungen nicht genügen, um der Wirklichkeit nahekommen. So sind die Ansätze für

Frachtkunden- und Fahrkartenstempel

im Etat für 1910 gegen 1909 noch ermäßigt und zwar beruht, daß namentlich vom ersten im Vierteljahrsdurchschnitt 3,9 und vom zweiten 4,7 Mill. M. ermäßigt werden. Im ersten Viertel des laufenden Etatsjahres hat die Wirklichkeit aber noch nicht einmal dieser Schätzung entsprochen. Der Frachtkundenstempel ist mit 0,9 Mill. M. und der Stempel für die Personenfahrkarten mit 0,4 Mill. M. hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben. Dagegen ist nun wohl bei der

Erbschaftsteuer

ein besseres Verhältnis der Wirklichkeit zum Etatsansatz zu erwarten, als es früher bestand. Nach dem Etat für 1910 sollen aus der Erbschaftsteuer im Vierteljahre 8,5 Mill. M. auskommen. In Wirklichkeit sind im ersten Viertel des laufenden Jahres 9,7 Millionen daraus vereinnahmt. Auch die weniger bedeutenden Abgaben für Kraftfahrzeugarten und Aufsichtsbauverordnungen haben die Etatsansätze überschritten, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Einnahmen aus der letzten Abgabe überhaupt im Anfang des Finanzjahres größer als in seinem übrigen Teil zu sein pflegen. Aber die

Entwicklung der neuesten Steuern.

d. h. der durch die Reichsfinanzreform von 1909 eingeführten, kann man zu einem Teile kein Urteil gewinnen, weil die Gründe der Neuerungen nicht klar in die Erscheinung treten, zum andern Teile, weil erst noch einige Zeit abgewartet werden muß, ehe sich ein zutreffendes Urteil gewinnen läßt. Soviel jedoch scheint sicher zu sein, daß die Stempelabgabe von

Grundstückübertragungen

eine gute Einnahmequelle wird. Nach dem Etat für 1910 soll sie im Vierteljahre 6,4 Mill. M. einbringen, in Wirklichkeit hat sie 11,1 Mill. M. abgeworfen. Dagegen entsprechen weder der Scheidestempel noch die Leuchtmittel-, noch die Bänderwarenertrag bisher den in sie gesetzten Erwartungen. Der Scheidestempel, der nach dem Etatsansatz für 1910 im Vierteljahre 1,8 Mill. M. erbringen sollte, hat eine Einnahme von 0,9 Mill. M. ergeben, die Leuchtmittelsteuer statt 3,8 nur 2,1, und die Bänderwarenertrag statt 3,8 nur 2,9 Mill. M. Es ist daher begründlich, wenn man in weiten Kreisen sich des Geshäfts nicht erwehren kann, daß

neue Steuern

nahezu unerlässlich sind, um das Ziel zu erreichen, das sich die Finanzreform 1909 gestellt, nämlich die Schuldenminderung ein für allemal zu beenden. Dabei kann es nicht fehlen, daß die widersprechendsten Gerüchte aufzutauchen. Sicher ist nur, daß eine Reichszuwauchssteuer kommen wird. Dagegen handelt es sich lediglich um Vermutungen, wenn von einer Wehrsteuer und von einer Junggeheulsteuer geredet wird. Der Reichsschatzsekretär hält sich in Stillhschwägen, und erst der im November zumleitende Reichstag wird erfahren, wie der Steueransatz und die neuen Bedürfnisse (für die kommende Heeresvorlage und für die Marineforderungen) gedeckt werden sollen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist nach sechswochentlichem Abwesenheit zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Eine schwergeprüfte Frau.

16] Roman von M. de la Chapelle.
(Fortsetzung.)

Bis dahin war sich Egons Neigung zu mir gleich geblieben — aber allmählich begann er sein Benehmen zu ändern. Ein finsterner Mißmut bemächtigte sich seiner und endlich erkannte ich, daß er bereute, metnetwegen auf so viel verzichtet zu haben. Seine im Grunde brutale Natur machte sich in heftigen Szenen Luft, in denen er sich nicht scheute, mich als die einzig Schuldige an seinem verheulenen Leben hinzustellen.

Eine Zeitlang ertrag ich alles geduldig, um Kurtz willen! Dann aber gewann mein Stolz die Oberhand und ich erklärte Egon, daß ich zu einer Scheidung bereit sei. Wenn er ihn aus den verhassten Banden befreit sah, würde sich sein Vater wohl versöhnen lassen und Egon würde in all die ausgegebenen Rechte zurückkehren; für mich selbst verlangte ich nichts als Kurtz, von ihm konnte und wollte ich mich nicht trennen.

Aber selbstamerweise wollte Egon von einer Scheidung nichts wissen. „Durch dich ist mein Leben zu einem verpöhligen geworden, nur sollst du es auch weiter mit mir teilen,“ gab er auf meine Bitten, mich gehen zu lassen, stets mit zynischem Spott zur Antwort — er hatte allmählich begonnen, die Meinung seines Vaters zu teilen, nach der ich nur aus schlauer Berechnung Egons Gattin geworden! Dafür wollte er sich nun an mir rächen, indem er mich zwang, an seiner Seite dieß qualvolle Nebenbenedelwesen fortzuführen.

Meine Versuche, ihn von dieser schrecklichen, mich so unendlich erniedrigenden Meinung zurückzubringen, waren ebenso vergeblich, wie meine Bitten um Scheidung unserer Ehe, so mußte ich denn bleiben, Egons Brutalitäten wehrlos preisgegeben.

* Aus Gründen kommt folgende mit Vorsicht aufzunehmende Meldung: Danach werde Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph ein eigenartiges Geburtsstagsgeschenk aus dessen eigene Bitte machen, nämlich die wiederholt schon angebotene Veröhnung mit dem Herzog Ernst von Cumberland, an der Kaiser Franz Joseph viel gelegen sein soll. Die Veröhnung soll durch einen Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog angebahnt werden und Kaiser Wilhelm und dem Herzog angebahnt werden und Kaiser Wilhelm und dem Herzog angebahnt werden und Kaiser Wilhelm und dem Herzog angebahnt werden. Das Kaiser Wilhelm sich persönlich mit dem Herzog „versöhnen“ wird, erscheint nicht ausgeschlossen. Dagegen dürften die Wiener Blätter irren, die von einer erneuten Aufkündigung der „bräutigamlichen Frage“ schreiben. Die Bedingungen für die Thronfolge des Herzogs in Braunschweig (endgültiger Verzicht auf Hannover) sind im Bundesrat festgelegt und können durch persönliche Abmachungen der Beteiligten nicht abgeändert werden.

* Der Entwurf des Kurpfuschereigesetzes ist nach seiner Fertigstellung im Reichsanntezium verabschiedet worden. Die Vorlage wird daher dem Bundesrat schon in den nächsten Wochen zugehen, und es ist anzunehmen, daß der Gesetzentwurf im Reichstage noch in diesem Jahre vorgelegt wird. Ein Vorentwurf wurde bekanntlich im Jahre 1908 veröffentlicht, und die an diesem Entwurfe geübte Kritik aus Ärzte- und Laienkreisen hat die Grundlage für eine Neubearbeitung der ganzen Vorlage gebildet.

* Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Antrag der Stadt Wyl auf 50000 M. Bewährung einer Beihilfe zu den etwa 50000 M. betragenden Kosten, die dem Orte durch die Verlethung der durch die Sturmflut vom 3. Dezember verursachten Schäden entstanden sind, abgelehnt mit dem Bemerkten, daß eine Verpflichtung des Staates, den Wylter Strand zu schützen, nicht vorliege.

* Nachdem der Bohnkampf im Baugewerbe kaum beendet ist, droht dem deutschen Wirtschaftsleben aufs neue Gefahr durch einen Ausstand der Werftarbeiter. Nachdem die Reedereien und der Verein deutscher Schiffswerften die Forderungen der Hamburger Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgelehnt haben, haben die Werftarbeiter Hamburgs beschlossen, auf allen Hamburger Werften die Arbeit niederzulegen. Nach dem Beschluß der Zentralwerftkommission soll sich der Kampf vorläufig auf Hamburg beschränken. Es wird jedoch allgemein befürchtet, daß die übrigen Werftarbeiter, vor allem Kiel, Sietin und Danzig, schon in den nächsten Tagen mit der Ausperrung der Arbeiter antworten werden.

Osterreich-Ungarn.

* Die in letzter Zeit mehrfach erfolgten österreichisch-italienischen Grenzzwischenfälle werden zu Verhandlungen in Wien führen, um zu verhindern, daß österreichische oder italienische Truppen die im Hochgebirge nur schlecht markierte Grenze überschreiten. — In Wien werden übrigens die italienischen Mäntelermelungen über diese Grenzschreitungen österreichischer Truppen als übertrieben bezeichnet. Es wird aber zugegeben, daß Militärpatrouillen bei Ausübung ihres Dienstes in Unkenntnis der besonders im Hochgebirge schwer zu erkennenden Grenzlinien diese häufig überschritten. In allernächster Zeit trifft daher in Wien ein italienischer General ein, der mit den militärischen Zentralstellen über die Angelegenheit verhandeln wird.

Balkanstaaten.

* Die Boykottbewegung gegen griechische Waren in der Türkei hat eine neue ernste Wendung genommen. Das Boykottkomitee hat einen Erlaß veröffentlicht, in dem bestimmt wird, daß fremde Waren auf griechischen Schiffen verladen und geladigt werden

beinahe zwei Jahre vergingen auf diese fürchterliche Weise. Ich sah mich bald ausschließlich auf Kurtz Gesellschaft angewiesen, da Egon ganze Tage und Nächte in Berlin zubradte, um dort Verstärkungen zu suchen. Welcher Art diese immer waren, erfuhr ich natürlich nicht — nur mußten sie sehr kostspieliger Natur sein, denn Egon befand sich oft in Geldverlegenheiten, wie ich zu bemerken glaube.

Ein Tages kam mein Gatte nicht allein zurück, er brachte einen seiner Freunde mit, den er mir als Herrn von Gallwig vorstellte. Dieser Mann löste mich trotz seines kavaliermäßigen Auftretens vom ersten Augenblick an einen gewissen Widerwillen ein, über dessen eigentlichen Grund ich mir freilich keine Rechenschaft zu geben vermochte.

Er kam in der nächsten Zeit öfter und suchte bei seinen Besuchen auch allmählich mich in jene freundschaftliche Vertraulichkeit mit hineinzuziehen, die zwischen ihm und meinem Gatten herrschte. Ich setzte natürlich seinen teils verdeckten, teils offenkundigen Bemühungen stets eine kühle Abwehr entgegen — sehr zum Verdrusse Egons, der es nicht an Worten fehlen ließ, weil ich seinem besten Freunde, dem er so viel verdanke, nicht lebenswundiger entgegenkam.

Meine erlaunte Frage, was er Herrn von Gallwig denn eigentlich verdanke? ließ Egon jedoch unbeantwortet — ich würde das schon später erfahren.

Etwa vier Wochen nach Gallwigs erstem Besuch teilte Egon mir plötzlich mit, daß wir innerhalb acht Tagen unser Bankhaus verlassen würden. Gallwig habe ihn eingeladen, einige Monate auf seinem in Mettenburg gelegenen Gute zuzubringen, um dort den bevorstehenden Jagden beizuwohnen. „Was aber sollen Kurtz und ich dort — wäre es nicht besser, wir blieben unterdessen hier?“ suchte

darfen, nicht aber griechische Waren auf fremden oder griechischen Schiffen. Der ausgesprochen griechische Charakter dieser Sperre wird in Äthen große Bedauern soll, bis die kretische Frage endgültig zugunsten der Türkei geregelt ist. — Offenbar ist die Mächtig nun endlich mit den türkischen Siegern, die mit Gewalt zum Kriege drängen, einmal ein erreicht Wort!

* Der Aufstand in Hauran, einem Bezirk der asiatischen Türkei in Syrien, wo ein Aufstand der von Christen angeführt wurde, hat bereits zu einem Zusammenstoß der Vorkämpfer mit den türkischen Truppen geführt, bei dem ungefähr 200 Araber gefallen sind. Die Verluste der türkischen Truppen sind unbekannt. Da aber mit diesem Erfolge der türkischen Truppen noch nicht die Niederwerfung des Aufstandes erreicht ist, sollen bedeutende Verstärkungen in das bedrohte Gebiet entsandt werden. Die türkischen Truppen sind also nun in drei Gebieten tätig: in Albanien und in Syrien, wo sie gegen Europäer kämpfen, und in Mesopotamien, wo sie zur Unterdrückung der Banden kämpfe die Entwaflnung durchzuführen.

Ägypten.

* In ägyptischen Kreisen wird erklärt, daß die Stellung Englands in Ägypten sich bei einiger Zeit brüderlicher als früher fühlbar mache. Es werde jetzt der ägyptischen Regierung fast gar keine Beweugungsfreiheit gelassen, der Ministerat sei nicht in der Lage, irgendeinen Beschluß ohne Eingreifen der englischen Regierung zu fassen, und Sir Eldon Gorst, der englische Ministerresident, befaße sich selbst mit untergeordneten Angelegenheiten der ägyptischen Verwaltung. Begründet wird dieses Verhalten von den Engländern mit der Notwendigkeit, die nationalistische Bewegung aufs sorgfältigste zu überwachen, um ihrem sich vielfach verzweigenden Bestrebungen überall sofort entgegenwirken zu können. Daß dabei die Spannung zwischen Engländern und Ägypten immer enger wird, ist schließlich nicht zu vermindern.

Amerika.

* Nach amerikanischen Blättermelungen hat der kanadische Premierminister Laurier beim Empfang einer deutschen Abordnung geäußert, er könne an eine Kriegsgesfahr zwischen England und Deutschland nicht glauben. England sei der beste Freund Deutschlands und habe diese in der Vergangenheit oft bewiesen. Schon der gesunde Menschenverstand könne jedem sagen, daß kein Krieg zu einem Streit zwischen den beiden Ländern vorhanden sei. — Wenn dieser gesunde Menschenverstand nur nicht hier und da so oft zu wünschen übrig ließe!

* Die venezolanische Regierung hat eine Verhörmung zur Ermordung des Präsidenten Gomez entdeckt. Die beiden Hauptankläger sind verhaftet worden. Das Gerücht, daß die Verhörmung auf Veranlassung des Expräsidenten Castro unternommen worden sei, findet keine Bestätigung. Herr Castro scheint endgültig der Politik den Rücken gewandt zu haben.

Der Aufstand in Kamerun.

Während die amtlichen Stellen in Deutschland erklären, im Schutzgebiet Kamerun könne von einem Aufstande keine Rede sein, sondern lediglich von einer Straf-Expedition gegen den Stamm der Mala, die sich der Ermordung eines Weihen schuldig gemacht haben, veröffentlicht die „Köln. Volksztg.“ aus angeblich wohlunterrichteter Quelle einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Die Mala sind im Aufstand. Vor einigen Wochen ging das Gerücht, daß sie drei Europäer mit ihren Trägern aufgegriffen hätten. Als Wahrheit sieht man fest, daß ein Herr Bredschneider und seine Diener mit Ausnahme seines Koches den Mala zum Opfer gefallen sind. Major Dominik (der Führer der Schutz-

einzuwenden. Allein Schroffer denn je wies Egon nicht ab, so daß ich mich nicht mühte. Doch konnte ich den Gedanken nicht los werden, daß irgend eine geheime Absicht Herrn von Gallwig zu dieser Einladung veranlaßt habe.

Und diese Voraussetzung sollte sich nur zu sehr bewahrheiten, denn bald nach unrer Ankunft auf Schloss Demfenow begann Gallwig mit seinen Bemühungen um meine Person offener hervorzutreten, indem er jede Gelegenheit des Alleinseins benutzte, um nur von seiner Liebe zu mir zu sprechen. Empört wies ich ihn zurück — ich drohte, meinen Gatten von keinem nichtswürdigen Benehmen in Kenntnis setzen zu wollen, doch Gallwig beantwortete meine Drohung mit einem spöttischen Lächeln und der Frage, ob ich wirklich glaube, daß Egon einer derartigen Mitteilung ein solches Interesse schenken würde. Diese Frage ließ mich verkommen — kein Zweifel, Gallwig würde um das Beden, daß Egon und ich führten, und er hätte nun seinen Vorteil daraus zu ziehen.

Schüzlos stand ich meinem dreisten Werden gegenüber, denn Egon —? Er liebte mich schon lange, nicht mehr, was würde ihn also daran liegen, die Ehre seiner Gattin zu verteidigen? — Und er mußte ohne Zweifel von Gallwigs Neigung für mich — legte sich doch dieser selbst in Egons Gegenwart immer weniger Zwang auf!

Es blieb mir also nichts weiter übrig, als mich selbst zu schützen, und ich suchte daher jeder Begegnung mit Gallwig jedoch wie möglich auszuweichen. Der Beginn der Jagden half mir hierbei. Es hatten sich zu diesen noch einige Herren auf Schloss Demfenow eingefunden, und seine Pflicht als Hauswart gebot Gallwig, sich seinen Gästen zu widmen. Den Tag über waren die Herren meist auf der Jagd, um dann

gruppen in Kamerun) berichtete 1909, daß die Matas ihre eigenen Toten nicht schonen, Menschen laufen und sie zum Schächten feil machen. Auf den Bericht des Regierungsrates Nitz, der die

Spernung des Gebietes

gelehrt hatte, fand am 25. August 1909 eine Besprechung des stellvertretenden Gouverneurs mit den Vertretern der Schiffsleute statt. Der stellvertretende Gouverneur erklärte am Schluß der Sitzung, daß er, nachdem die Sperrung durch die erfolgreichen Anpfählungen befestigt worden, zunächst dafür sorgen wolle, daß die von der Kamerun-Kolonie heimgeführten Waren, soweit dies nicht bereits geschehen sei, von öffentlichen Arbeiten befreit werden und daß Lebensmittel dorthin geschafft würden. Eine Entschädigung über Sperrung bleibe bis nach Eintrifft eines bereits angekündigten Berichtes des Bezirksleiters von Kamerun im Mai und Juni zweimal von den Matas überfallen. Ein Bericht des Stationsleiters Hauptmann Schipper vom 1. November 1909 zählt die Quantitäten seines Bezirkes auf. Die Matas zählten rund 11 400, die Kaka rund 8250 und die Baka rund 5500 weaffenfähige Männer.

Dazu kommen noch die den Matas nahestehenden Batum mit 900, die den Kaka nahestehenden Pohl-Beute mit etwa 500 Männern, sowie die an den Grenzen sitzenden Walle mit etwa 2300, die Omwangs mit rund 2050 (darunter etwa ein gutes Drittel unterworfenen Matas) und die Rembe-Beute mit 1200 Männern. Ob sie sich bei dem zweimaligen Angriff auf die mitten im Walde gelegene Station die Hand zum Umde gezeichnet? Sind die Matas auch scheu und leicht reizbar und wenig widerstandsfähig, so wissen sie doch sehr geschickt den Vogen zu handhaben. Die meterlangen Pfeile werden im Ernstfall vergiftet. Mit ihren selbstgefertigten Messern zerteilen sie den gefallenen Feind begr.

Schlachten den Gefangenen,

um das Fleisch zu essen. Die weitere Verurteilung oder die Aufreibung des Volkes wäre dennoch sehr bedauerlich. Gerade dieser Stamm galt unter normalen Verhältnissen als besonders lebenskräftig. Er hat einen Reichtum, wie er kaum von einem andern Stamm Kameruns erreicht sein dürfte. Hauptmann Schipper und Major Dominik zogen bereits gegen die Matas aus. — Dieser Bericht kommt vom Ende Juni und man darf daher den amtlichen Berichten aus den letzten Tagen, daß es sich um keinen Aufstand und daher auch um keinen Kriegszug gegen den zutunftsreichen Stamm handelt, Glauben schenken.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Person des 19 Jahre alten Täufers Karl Mohr den Führer der beiden jugendlichen Verbrecher Kawitzke und Wölke, die am Dienstag vormittag einen Raubmordversuch auf den Kaiser Wilhelms in Friedenau bei Berlin verübten, zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Der trotz seines jugendlichen Alters schwer vorbestrafte Mohr, der in mehreren Fällen Raubverbrechen organisierte und anführte, ist stark bedürftig, den am 29. September v. J. zwischen Saknis und Stubbenkammer am Pastor Bernheim und dessen Ehefrau verübten Doppelmord ausgeführt zu haben, wie er auch im Verdacht steht, den Raubmordversuch an dem Hofassistenten Ebel im Hofamt 60 in der Schwedenstraße zu Berlin am 3. Dezember v. J. verübt zu haben. Die beiden jugendlichen Räuber hatten übereinstimmend angegeben, von Mohr angestiftet worden zu sein.

Mainz. Die von der Bürgerschaft der Stadt Mainz aufgebrachte Spende für den kleinen Turbinenkreuzer „Mainz“ hat 8000 M. ergeben. Hiervon sollen für die Mannschaft eine Bibliothek von etwa 1000

abends nach ihrer Rückkehr, das erregene Jagdglück bei lärmenden Trinkgelagen zu feiern, die sich, wie ich aus zufälligen Äußerungen der Dienerschaft entnahm, oft bis zum hellen Morgen ausdehnten und bei denen dem Spiel in hohem Maße gehuldigt wurde. An jagdfreien Tagen fuhr Gallwig mit seinen Gärtner meist in die nahe gelegene Garnisonstadt, und da Egon sein steter Begleiter war, sah ich meinen Gatten nur selten, blieb aber auch zugleich vor Gallwigs Zubringlichkeiten verschont.

Von einem solchen Ausflug kehrte Gallwig eines Mittags allein nach Schloß Dementow zurück und ließ sich, kaum angelangt, bei mir melden.

Ich wollte ihn abweisen lassen, allein er folgte dem Diener fast auf dem Fuße, so daß ich gezwungen war, seine Gegenwart zu ertragen.

„Bitte, beunruhigen Sie sich Egons wegen nicht, gnädige Frau,“ sagte er mit lächelndem Lächeln. „Er ist mit den übrigen Herren noch in der Stadt zurückgeblieben und wird erst gegen Abend wiederkommen, mich aber trieb die Sehnsucht hierher, mich Ihnen endlich einmal ungeleitet nähern zu können.“

Dabei betrachtete er mich mit Widen, die mehr wie Worte seine Leidenschaft verrieten, und bevor ich eine Entgegnung fand, hatte er mich umfaßt, mir sinnliche Küsschen auf die Lippen flüsternd.

Außer mir vor Empörung, stieß ich ihn zurück, ihn daran erinnernd, daß es die Gattin seines Freundes sei, die er so schamlos erniedrigt.

Doch er zuckte nur geringfügig die Achseln. „Nah, ein Mensch, der zum Diebe geworden ist, kann niemals mein Freund sein!“ sagte er.

Fassungslös starre ich ihn an, was sollte das heißen? Gallwig ließ mich nicht lange im unklaren. Er

Händen, für die Deckoffiziere Tafelbesteck und für die Offiziersmesse, die bereits einen silbernen Tafelschmuck von dem Mainzer Silberorden erhalten hat, Ölgemälde Mainzer Künstler beschafft werden.

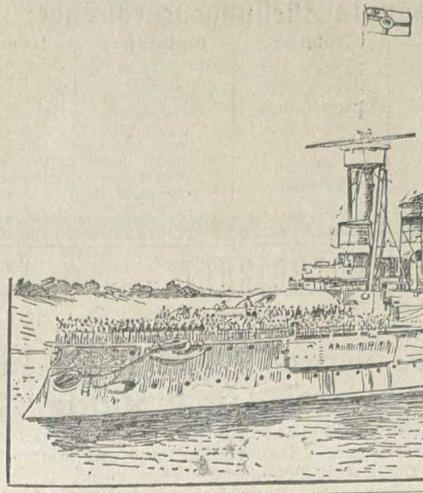
x Bonn.

Der Student der Rechte Theodor H., der in Bonn seinen Studien obliegt, war am Frontschirmschiff nach durchgehender Nacht in die dortige Künstlerkirche gekommen und hatte während des Gottesdienstes geraucht. Als er von einem Schuttmann vor die Tür geleitet worden war, beledigte er den Beamten durch Schimpfwörter. Der angehende Jurist hatte sich wegen groben Unflats und Beamtenehrliebe vor der Ferienkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf insgesamt 60 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte vier Tage Gefängnis und 50 M. Geldstrafe beantragt.

Das Linienschiff „Brandenburg“.

Die Türkei muß, um allen Möglichkeiten in der griechischen und freilichen Frage vorzubeugen, ihre Flotte verstärken. Der Bau von neuen Kriegsschiffen aber erfordert außer der notwendigen Zeit auch Geld; beides scheint in der Türkei nicht vorhanden zu sein. Das Osmanische Reich hatte sich

beshalb an das deutsche Reichsmarineamt gewendet, um zwei alte Kriegsschiffe zu kaufen, und hat bei unter Verhöre auch die Zustimmung gefunden. Es handelt sich um zwei der modernen Anforderungen nicht mehr entsprechende Panzer der „Brandenburg-Klasse“, um die Schiffe „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.



deshalb an das deutsche Reichsmarineamt gewendet, um zwei alte Kriegsschiffe zu kaufen, und hat bei unter Verhöre auch die Zustimmung gefunden. Es handelt sich um zwei der modernen Anforderungen nicht mehr entsprechende Panzer der „Brandenburg-Klasse“, um die Schiffe „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Diese Schiffe leisten an Schnelligkeit nicht mehr das, was heute verlangt wird, für die türkischen Zeebedürfnisse sind sie aber noch durchaus brauchbar. Da die Türkei einen genügenden Kaufpreis geboten hat, so werden also diese Schiffe sehr bald unter türkischer Flagge segeln. Es versteht sich von selbst, daß durch diesen Verkauf die deutsche Flotte in keiner Weise geschwächt wird. Unter Bild zeigt das Linienschiff „Brandenburg“, das in seinem Aushang seinem Schwesterschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ vollkommen gleicht.

x Grabow i. M. In selbstmörderischer Weise sprang hier die Arbeiterfrau K. in die Elbe. Die Lebensmüde wurde jedoch von ihrem eigenen Sohne, einem 12 jährigen Knaben, der der Mutter gefolgt war, wieder in die Nähe des Ufers gebracht, wo Passanten beide auf das Trockene zogen.

x Regnitz. Der Breslauer Vormittagszug hielt dieser Tage plötzlich, stark bremsend, auf offener Strecke zwischen den Stationen Kunig und Leichsdorf. Ein Passagier der dritten Wagenklasse hatte seinen mit einem neuen Panamahut bedeckten Kopf zu weit zum offenen Fenster hinausgehockt, so daß ihm ein Windstoß den Hut entführte. Schnell entschlossen zog der hutberaubte Fahrgast die Notbremse und sprang, als der Zug zum Stehen gebracht worden war, aus dem Abteil, um sich etwas weiter zurück am Bahndamm den Anstreicher zu erträumen. Nachdem dies geschehen, kehrte er triumphierend zum Zuge zurück, worauf dieser die Fahrt fortsetzte. Was in diesem Falle unredliche Anhalten eines Zuges auf offener Strecke dürfte für den Vortrefflichen recht teuer werden.

Toulon (Frankreich). Auf der Reede von Toulon erfolgte eine fürchtbare Minenexplosion, die zwei

und entfernte sich von dem Flugfelde gegen den benachbarten Ort Balenbed. Dort sah man seinen Apparat in der Ferne plötzlich herabsinken. Auch Lanter, der ihm mit einem Passagier nachgefolgt war und sich etwa in 400 Meter Höhe befand, ging schnell herab. Ein Wirbelwind von einem aufsteigenden Gewitter hatte beide erfaßt. Kinet's Motor verlor, und als die entlegenen Zuschauer an die Unglücksstelle heranliefen, fanden sie Kinet tot und glücklich verstimmt unter den Trümmern seines Apparats. Lanter dagegen kam ohne Beschädigungen zu Boden.

Buntes Allerlei.

Der Zuverlässigkeitspreis, der im Beirage von 6000 M. für den Überlandflug Frankfurt—Wiesbaden—Mainz—Mannheim ausgeschrieben war und der demjenigen zufallen soll, der zu einer bestimmten Stunde auf dem Mainzer Sand landet, ist auf den 16. August nach der Kaiserparade festgesetzt und zwar soll die Landung zwischen 11 und 12 Uhr vormittags erfolgen. Außer dem Kaiser werden der Parade der Großherzog von Hessen und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl beimohnen.

beharrte, versieß er mich endlich. „Sie werden sich eines Besseren besinnen,“ tief er mir noch zornig zu, bevor er ging. „Ich lasse jede Rücksicht auf Egon fallen, wenn Sie nicht einwilligen.“

Als ich mich allein sah, kam ich erst zur Erkenntnis meiner ganzen Lage. Ich dachte der letzten Jahre, der unerdienten Qualen, die mich Egon hatte erdulden lassen, an seine jetzige Schamlosigkeit, und die so lange zu Boden getretene Würde der Frau härmte sich gewaltig in mir auf — wahrhaftig, ich hatte genug gelitten, um das, was ich entschlossen war, dereinst vor meinem Knaben verantworten zu können.

Etwas eine Stunde später sah ich Gallwig wieder fortzueilen, wahrscheinlich nach der Stadt zurück, um Egon das Resultat unserer Unterredung zu berichten.

Nun raffte ich eiligst das Notwendigste, sowie einige Schmuckstücke zusammen, und als es zu dümmern begann, besah ich meinen Wagen unter dem Vorwande, für einige Tage verreisen zu müssen.

Niemand schöpfte den geringsten Verdacht — man mochte vielleicht denken, daß Herr von Gallwig mir eine Nachricht überbracht habe, die mich zu der so plötzlichen Abreise nötigte.

Ungehindert erreichte ich die Station, wo ich den nächstbesten Zug bestieg, der mich nach Norden führte. Fürs erste wollte ich mich nach Hamburg wenden — ich erinnerte mich, daß an einem der dortigen Theater eine frühere Kollegin von mir engagiert sei, mit der ich sehr befreundet gewesen. Dort geachtete ich Zuflucht zu finden. Von meinem Schicksal gerührt, nahm sie mich mit offenen Armen auf. Etwas vier Wochen brachte ich bei ihr zu, ohne durch irgendwelche Nachforschungen Egons oder Gallwigs belästigt zu werden — man schien also meine Spur gar nicht verfolgt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

oben über
eben
schon
große
lange
günstig
zu
sich
in
ent
Bezirt
aber
zu
einem
Tropfen
den
sind
bekannt
Tropfen
sich
erreich
beobacht
ten
sind
und
in
in
Wänden
daß
die
sich
ist
Ge.
ar
nicht
in
den
Gort
ist
mit
n
Ver
von
den
stiftliche
in
ihren
sotort
an
wird,
at
ber
fänge
tönne
d
und
r
beite
angen
er
Stand
S
Wann
und
da
ut
eine
denken
s
ver
drung
unter
Herr
wanbt
id
er
Auf
einer
sich
haben,
wohlt
heit:
sochen
ihren
r
nun
er
mit
e
ge
ich
Egon
omte
eine
Ein
sich
auf
Be
eten,
um
wies
inem
den,
inem
stlich
de
ließ
um
egen
ange
die
sufste
—
nmer
mich
nung
Es
schloß
ber
Tag
dann

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 7. August 1910
 [11. Sonntag nach Trinitatis.]
Gottesdienst in Spangenberg:
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
 Nachm. 1/2 2 Uhr: Selegottesdienst.
In Esberödorf:
 Vorm. 10 Uhr: Selegottesdienst.
In Schnellrode:
 Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Frische Kartoffeln, Bohnen und Gurken
 empfiehlt die
Gärtnerei am Liebenbad.

Schlipse
 in einfachen u. modernsten Fassons
 sind eingetroffen bei
August Ellrich.
 Zur Einmachzeit empfehle
Wein-, Bohnen- und Gurkenfässer
 sowie für später
Kraut-Fässer.
 Ferner stelle meine Frucht- und
 Leihweise zur Verfügung.
Werner Möller, Küfer.



Alleinverkauf für
 Spangenberg u. Umgegend
G. W. Salzmann.

Von der Reise
zurück.
 Meine Wohnung befindet sich
 von jetzt ab
Ständeplatz 71
 Sprechstunden 10 — 1 Vorm.,
 1/2 4 — 1/2 5 Nachm. Sonntags 9-12 Vorm.
Dr. v. Rehm, Cassel
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
 und Halsleiden.

Das berühmte Oberstabsarzt u.
 Physikus Dr. G. Schmidtsche
Gehör-Oel
 beseitigt schnell und gründlich
 temporäre **Taubheit, Ohren-**
fluss, Ohrensäusen und
Schwerhörigkeit selbst in
 veralt. Fällen; zu beziehen à Mk.
 3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsanwei-
 sung durch die
Hirsch-Apotheke in Cassel
 am Altmarkt.
 20 g Öl. Amygd. dulc., 4 g Caje-
 puti, 3 g Öl. Chamomill. aeth.
 8 g Öl. Campheret.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Speditur.

Völkerkundliche Ausstellung der Basler Mission

im Orangerie-Schloß zu Cassel.
 vom 7. bis 28. August
Feierliche Eröffnung: Sonntag
 den 7. August, 11 1/2 Uhr.
Allgemeine Eröffnung: Sonn-
 tag den 7. August, 1 Uhr.
Geöffnet: Sonntags von 11 bis
 7 Uhr.
 Werktags:
 vormittags von 9 bis 1 Uhr;
 nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene
 50 Pfg.; Kinder und Militär-
 personen 25 Pfg.; Volksschulen
 in Begleitung des Lehrers 10 Pfg.;
 höhere Schulen 25 Pfg.;
 Dauerkarten für Erwachsene
 3 M.;
 Dauerkarten für Schüler
 1 M.

Hauptausstellungsgegenstände:

China: Ahnenhalle. Ahnenschrein. Wohnräume. Landschaft. Wohnhaus. Literatur.	Indien: Straßenbild. Brahmanentänze. Gausheiligtum. Götzenhain. Missions- werkstätten Literatur.	Golbküste: Hütte eines Fetisch- priesters. Ausrichtung eines Fetischpriesters. Zaubergefäße. Negertische. Afrikanische Weberei Missionschüler- arbeiten.	Kamerun: Hütte des Riesen- Fetisches Totoki. Große Wohnhütte, Kleider, Amulette, Aufnäher mit Ausstattung. Arabische Bibliothek Literatur d. Dual- sprache.
---	--	--	---

Das Schuhwarenlager von W. Schmidt
 Spangenberg, Neustadt 65
 empfiehlt sein großes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Chevreaux- und Boxcall-Stiefeln in moderner
 Fassung.
 Kräftige Arbeiterschuhe und Schaffstiefeln, besonders für Steinbruch-
 und Landarbeiter geeignet. Dauerhafte hohe und niedr. Rindleder-
 Frauen-, Knaben- und Mädchenschuhe in schön gearbeiteter Passform.
 Plüschschuhe, Sandalen, Turnschuhe, sowie Rucksäcke, Gamaschen
 in reichhaltiger Auswahl. **Schuhcreme** in weiß, schwarz und braun.

Neues Tapetenlager!
 Billig. Nur neue Muster! Billig.
H. Kohl, Weißbindergeschäft
 Obergasse Nr. 156.

das selbsttätige
Waschmittel
 gibt
 blendend weisse
 Wäsche.

Persil

praktisch, billig,
 grösste Schonung
 Unschädlichkeit
 garantiert.
Henkel & Co.,
 Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Gasthof z. Stadt Frankfurt
Spangenberg.
 Bei günstigem Wetter:
Sonntag, den 7. cr. abends
Große Illumination
meines Gartens
 (Italienische Nacht.)
Orchestrier- u. Grammo-
phon-Unterhaltungsmusik
 Eisfrisches Hersefelder hell. Märgen-
 bier und Danauer dunkles Export-
 bier. Offene Rot- und Weißweine
 im Glasausschank. Reichhaltige
 Speisekarte.
 Es empfiehlt sich bestens
H. Siebert, Gastwirt.

Kindvieh- Versicherungs-Verein
Spangenberg.
 Der Verein bleibt vorläufig bestehen.
 Die Mitglieder werden ersucht, die
 Beiträge pro II. Halbjahr baldigst zu
 zahlen, damit die Schäden geregelt
 werden können. **Der Vorstand.**

Turn- **Troher**
Verein **Mnt.**
 Montag, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr
Vorstandssitzung.
 Tagesordnung:
 Aufstellung und Besprechung der
 Tagesordnung für die Monatsver-
 sammlung.

Sonabend, den 13. August,
abends 9 Uhr
Monatsversammlung,
 wozu die verehrl. Mitglieder hiermit
 freundlichst eingeladen werden.
 Anträge zur Versammlung sind
 spätestens in der Vorstandssitzung am
 8. cr. zu stellen.
 Die Tagesordnung wird in der
 nächsten Ausgabe d. Ztg. bekannt ge-
 geben. **Der Vorsitzende.**

Gesang-Verein
 „Liedertafel“.
 Nächsten Montag abend
Gesangsstunde.

Krieger-Verein **Spangen-**
berg.
Sonabend, den 6. August 1910
9 Uhr abends
Monatsversammlung.
 1. Verlesung des letzten Versammlungs-
 berichts.
 2. Zahlen der fälligen Beiträge bis
 zum 1. Oktober.
 3. Bericht über die Abgeordnetenver-
 sammlung.
 4. Sedanfeier.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Dreschbücher
 für Dampf-dreschmaschinen
 empfiehlt
Carl Thomas,
 Buchdrucker.

Der heutigen Gesamtauflage
 liegt bei „Die Dürbung der Win-
 terfaaten im Herbst“ worauf wir
 unsere Leser aufmerksam machen.

Gebrüder Voepel
 Cassel, Hedwigstr. 5 u. 7.
Großes Lager in vollständigen
Zimmereinrichtungen.
Matratzen, Federbetten,
Steppdecken.

Die
Damenwelt
 liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und
 einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles
 dies erzeugt:
Stechenpferd-Lilienmild-Seife
 v. Bergmann u. Co., Nadebeul.
 Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmild-Cream Dada
 ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen
Sommerprossen. Tube 50 Pf. bei:
 Apotheker **Wolm: Gg. Schaub;**
Christian Meurer Nl.

An- und Abmeldeformulare
Carl Thomas, Buchdrucker.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
 Luthertstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2 % Preuß. Consols	—	93
3 1/2 % Preuß. Consols	—	84 1/4
3 1/2 % Landes-Credit-	—	—
Cassen-Obligationen	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-	—	—
Obligationen	—	—
4 1/2 % Landes-Credit-Cassen-	—	—
Obligationen 20	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen	96	—
Obligationen 21	—	—
4 1/2 % Landes-Credit-Cassen-	101,65	—
Obligationen 23	—	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obi	101 1/4	—
4 1/2 % Preuß. Boden-Credit-	—	—
Bfandbriefe	101	—
4 1/2 % Schwarzbürg.-Hypoth.	—	—
Bfandbriefe	99,85	—
4 1/2 % Ruß. Staat. garant.	—	90 1/2
Eisenbahn-Pfand. versch.	—	202
Pranaisch. 20 Zaler Lofe	—	4,18
Amerikanische Coupons	—	—
Neu-Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.	—	—
Ganz und alle verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.	—	—
„Stahlkammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verschluß.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—

Mittw
 Beaug
 1 M. d
 N
 Aus
 (Mitte
 F. H.
 reich in
 Stadt
 Namen
 wie sie
 zeichnet
 Kriegste
 1. R
 2. Dr
 3. G
 4. M
 5. G
 6. Lu
 7. G
 8. W
 9. R
 10. Lo
 11. De
 12. M
 13. G
 14. De
 15. G
 16. De
 17. G
 18. Fr
 19. G
 20. G
 21. G
 22. G
 23. Co
 24. G
 25. Fr
 26. Fr
 27. Hei
 28. W
 29. Lu
 30. Fr
 31. Hei
 32. Jo
 33. Tr
 34. G
 35. G
 36. Lo
 37. De
 38. Ca
 39. G
 40. Fr
 41. Hei
 42. W
 43. G
 Bon
 die Heim
 wig Pa
 gewesen,
 angebe
 noch, w
 Leben, d
 Von aus
 in Span
 1. Hei
 2. Hei
 3. Joh
 4. M
 5. M
 6. Lou
 1. Frie
 2. Gbr
 3. Ruß
 4. Hei
 5. Con
 6. G
 7. Got
 8. Joh
 9. Joh
 10. Joh
 11. Wit
 12. W
 13. Frie
 14. Hir
 15. Frie
 Von
 davon in
 4 —
 vergangen
 Tagesord